

## Fast auf den Zentimeter genau

In Rothenburg wurde gestern der erste geodätische Referenzpunkt im Landkreis Ansbach enthüllt – Koordinaten helfen, Signale der Satelliten präzise zu orten

VON VOLKER RAAB

ROTHENBURG – Auf den ersten Blick lesen sich die Ziffern, Zeichen und Buchstaben ziemlich unspektakulär: 49° 22,5703' nördliche Breite, 10° 10,5654' östliche Länge; 412,5 m über Normalhöhennull. Dahinter verbirgt sich jedoch ein Novum für den Landkreis Ansbach – der erste geodätische Referenzpunkt. In eine konkrete Adresse gefasst liegt dieser an der Burggasse 2 in Rothenburg.

Gestern Vormittag enthüllte Rothenburgs Oberbürgermeister Dr. Markus Naser den Referenzpunkt gemeinsam mit Wolfgang Bauer, Präsident des bayerischen Landesamtes für Digitalisierung, Breitband und Vermessung. Bauer war dafür eigens aus München und in Vertretung von Finanz- und Heimatminister Albert Füracker in die Tauberstadt gekommen, um die Funktion des Referenzpunktes zu erklären.

„Die Koordinaten sind eine unersetzbare Grundlage für Navigationssysteme, die wir alle beinahe täglich nutzen“, betonte Bauer. Gerade durch die Weiterentwicklung von Mobiltelefonen habe mittlerweile fast jeder einen eigenen „GPS“-Sender. Die Abkürzung steht für Globales Positionsbestimmungssystem – der Name US-amerikanischer Navigationssatelliten im All. „Es gibt auch noch russische, chinesische, japanische, indische und europäische Koordinationssatelliten im All. Unsere Mobiltelefone nutzen allerdings meistens die US-amerikanischen“, erklärte der Präsident des Landesamtes.

Genau vier dieser Satelliten brauche man mindestens, um fast zentimetergenau den eigenen Punkt auf unserem Planeten feststellen zu können: jeweils einen für die Höhe, die Breite und die Länge. „Und den vierten, um die zeitliche Diskrepanz auszubessern“, so Bauer. Durch die weite Entfernung zwischen Satellit und Mobiltelefon – diese beträgt in der Regel rund 20000 Kilometer – komme diese zustande.

Um nachzuprüfen, wie es um die Genauigkeit der Navigationssysteme bestellt ist, gibt es die geodätischen Referenzpunkte. „Dieser ist der mittlerweile 71. in ganz Bayern. Allerdings ist die Aussicht und Lage wirklich einzigartig. Der Punkt in Rothenburg zählt für mich persönlich zu den fünf Besten“, lobte der bayerische Vermessungs-Chef die Auswahl – und Vorarbeit der ehemaligen Vorsitzenden des Gästeführervereins, Karin Bierstädt, und des Vermessungsamtsmitarbeiters Andreas Baur. „Beide hatten vor einigen Jahren den Punkt angeregt“, erklärte Oberbürgermeister Dr. Markus Naser. Nach langem Ausschungsverfahren, Zusammenwirken von ehren- und hauptamtlichen Beteiligten und der nötigen Vorbereitung durch den Tourismus-Service und das Stadtbauamt, sei die Enthüllung letztlich durch archäologische Grabungen hinausgezögert worden.

Bis auf Weiteres bleibt der Referenzpunkt in Rothenburg der einzige im Landkreis. Jedoch erklärte Stefan Geßler, Chef des Ansbacher Vermessungsamtes, dass „Dinkelsbühl bereits seine Fühler nach einem weiteren ausgestreckt“ habe.



In die Mauer entlang der Rothenburger Burggasse wurde der erste geodätische Referenzpunkt des Landkreises Ansbach integriert. Rothenburgs Oberbürgermeister Dr. Markus Naser (vorne) enthüllte diesen gemeinsam mit dem Präsidenten des bayerischen Landesamtes für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, Wolfgang Bauer. F.: Volker Raab